Berichte kantonaler Institutionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **88 (1976)**

PDF erstellt am: **30.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berichte kantonaler Institutionen

Rechenschaftsbericht 1975 der Kantonsarchäologie

Baden: An zwei Bauplätzen an der Römerstraße in Baden konnten kurzfristige Untersuchungen durchgeführt werden, die weitere Details zur römischen Überbauung von Aquae Helveticae ergaben.

Birmenstorf: Im Zusammenhang mit der vorgesehenen Güterregulierung «im Huggenbühl» wurden Sondierungen durchgeführt, die Reste eines bisher unbekannten römischen Gutshofes zutage brachten. Vor allem ein im Hang angelegter Keller verdiente besondere Aufmerksamkeit.

Böbikon: Die Restaurierung der Burgruine und die gleichzeitig geplante Nachgrabung konnte aus finanziellen Gründen nicht in Angriff genommen werden.

Kaiseraugst: Auch dieses Jahr mußten eine große Anzahl Notgrabungen vor allem im Innern des spätrömischen Kastells durchgeführt werden. Dabei sei auf zwei besonders wichtige Grabungen hingewiesen: 1. Die 1974 entdeckten Kastellthermen konnten weiter untersucht werden. Die Erhaltung dieses einmaligen Bauwerkes konnte dank der finanziellen Hilfe von Bund, Kanton und Gemeinde realisiert werden. Die Konservierung wird im Frühjahr 1976 abgeschlossen werden. 2. In einer großangelegten Untersuchung wurde das Westtor des Kastells freigelegt, wobei einige Fragen zur Baugeschichte ihre Klärung fanden. Die Grabungen standen wiederum unter der Leitung der Stiftung Pro Augusta Raurica. Ab 1976 werden die archäologischen Arbeiten auf Grund des neuen Vertrages zur Römerforschung in Augst von einem neu geschaffenen, basellandschaftlichen Amt durchgeführt.

Lengnau: Im April begannen wir mit den Untersuchungen in der katholischen Pfarrkirche von Lengnau, die – mit Ausnahme von Turm und Chor – einem Neubau weichen muß. Die Grabungen ergaben Reste einer ganzen Anzahl von Vorgängerkirchen. Wegen des bevorstehenden Abbruches mußten sowohl Kirche als auch Pfarrhaus bauanalytisch untersucht werden, eine Aufgabe, die eigentlich weit über unser Tätigkeitsfeld hinausgeht, für die entweder bei der Denkmalpflege oder bei der Kantonsarchäologie ein eigentlicher Spezialist tätig sein sollte.

Möhlin: Unter der örtlichen Leitung des Möhliner Lehrers Werner Brogli konnte auf der Zeiniger Höhe eine von diesem entdeckte mittelbronzezeitliche Siedlungsstelle näher untersucht werden.

Neuenhof: Dank der Initiative von alt Seminarlehrer Dr. Frey konnte während der Sommerferien und der anschließenden Wochen mit Schülern von Neuenhof eine größere Fläche des 1973 entdeckten römischen Gutshofes freigelegt werden. Dabei handelt es sich wohl um Reste des Ökonomietraktes. Eine größere Zahl von Fundstücken erlaubt die Feststellung, daß der Gutshof vom 1. bis ins 4. Jahrhundert n. Chr. besiedelt war.

Windisch: Naturgemäß konzentrierte sich unsere Arbeit wiederum auf verschiedene Ausgrabungen im Gebiet des Legionslagers.

1. In den Wintermonaten konnten unter äußerst schwierigen Bedingungen die Untersuchungen im Keltengraben abgeschlossen werden.
2. Während mehrerer Monate mußten im Unterdorf die Kanalisationsarbeiten überwacht werden, bei denen diverse Beobachtungen zur Besiedlung außerhalb des Lagers gemacht wurden.
3. Auf dem Areal der Klinik Königsfelden begannen wir im Frühjahr mit unserem Mehrjahresprogramm. An der Westfront des Lagers deckten wir eine größere Fläche auf, und mittels eines langen Sondierschnittes erforschten wir die vielfach erneuerte Westumwallung. Die Resultate sind für die Entwicklung der Befestigungen von besonderer Bedeutung.
4. Außerhalb des Lagers, in Windisch-Oberburg, mußten wir wegen einer Überbauung Teile des spätrömisch-frühmittelalterlichen Gräberfeldes freilegen. Insgesamt konnten 270 Gräber freigelegt werden.
5. In einem Kanalgraben an der Ölackerstraße stießen Bauarbeiter auf den intakten Grabstein eines römischen Zivilisten.

Zofingen: Ende August konnten die restaurierten römischen Mosaiken der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Der Kantonsarchäologe verfaßte hierfür einen Führer.

Zurzach: Unter der Leitung von Prof. H. R. Sennhauser wurde im Verenamünster eine mehrmonatige Kirchengrabung durchgeführt, die sehr interessante Resultate zur Frühgeschichte zeitigte.

Verschiedenes: Aus folgenden Gemeinden erhielten wir Fundmeldungen: Baldingen, Berikon, Boniswil, Brugg, Habsburg, Hausen, Leibstadt, Rekingen, Rohr, Scherz, Wegenstetten, Wislikofen.

Museum: Inventarisierung und Fundkonservierung wurden stark forciert. Gegen 20 Tonnen Altbestände konnten gut zugänglich ins Schloßgut nach Lenzburg gebracht werden.

Ausstellungen: Großen Anklang bei der Bevölkerung (2500 Besucher) fand die während der Königsfelder Festspiele gezeigte Ausstellung über das römische Legionslager von Vindonissa in der HTL Windisch. Diese Ausstellung, die über die Forschungsarbeit der letzten 15 Jahre berichtet, soll 1976 auch im Ausland gezeigt werden.

Eine kleine Ausstellung in Laufenburg zeigte römische Funde und Fundstellen aus dem Bezirk.

Vorträge und Tagungen: Der Schreibende berichtete in Vorträgen über verschiedene Probleme der Ur- und Frühgeschichtsforschung in: Baden, Brugg, Laufenburg, Martigny, Zurzach und Zofingen (Volkshochschule) und nahm an wissenschaftlichen Tagungen in Augst, Basel und Martigny teil. *M. Hartmann*

Tätigkeitsbericht der kantonalen Denkmalpflege 1975

1. Verschiedenes

Mit großem Erfolg ging 1975 das «Europäische Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz» über die Bühne. Ein vom Regierungsrat gewähltes Kantonalkomitee (feder-

führend war die Denkmalpflege) überwachte und koordinierte diese vielseitige Großaktion. Dem Appell des Komitees zu aktiver Mitarbeit folgten 119 Gemeinden (manche von ihnen mit mehreren Aktivitäten). Auf kantonaler Ebene wurde neben den beiden «Réalisations exemplaires» – Restaurierung des Kreuzgangs Wettingen (Denkmalpflege) und Konservierung des römischen Kastellbades in Kaiseraugst (Archäologie) – die Denkmalschutzverordnung vom 23. Mai 1958 durch ein großrätliches Dekret über den Schutz von Kulturdenkmälern ersetzt, das am 1. Januar 1976 in Kraft getreten ist. Ferner ist für 22 repräsentative Bauwerke des Historismus und des Jugendstils das Schutzverfahren eingeleitet worden. Besondere Aufmerksamkeit wurde der vom Europajahr propagierten Ortsbildpflege geschenkt; so fand u. a. im «Stapferhaus» auf Schloß Lenzburg eine entsprechende Arbeitstagung statt, an der 36 Gemeindevertreter teilnahmen. Über die vielseitige Tätigkeit von Denkmalpflege und Archäologie bot eine ganztägige Pressefahrt reichen Anschauungsunterricht. Für den Kulturgüterschutz warb eine kleine Wanderausstellung. Schließlich lancierte das Kantonalkomitee die illustrierte Broschüre *Eine Zukunft für unsere Vergangenheit*, die an 33000 Lehrer und Volksschüler abgegeben wurde.

2. Renovationsarbeiten

Folgende Bau- und Kunstdenkmäler sind im Berichtsjahr unter Leitung der Denkmalpflege *renoviert bzw. restauriert* worden:

Aarau, Haus Halde 22. Schmalbrüstiges 18.-Jahrhundert-Bürgerhaus mit fassadenbreitem Kreuzgiebel. – Außenrestaurierung nach altstadtpflegerischen Gesichtspunkten und Modernisierung des Inneren unter Wiederverwendung alter Bestandteile. – Leitung: Stadtbaumeister G. E. Derendinger, Aarau. – Staatsbeitrag: Fr. 9870.–.

Abtwil, Pfarrscheune. Origineller barocker Kleinbau und wichtiger Bestandteil der seit 1968 etappenweise sanierten Kirchhof-Baugruppe. Seine Renovation und Umfunktionierung in eine Leichenhalle bildet den Abschluß dieses mehrjährigen denkmalpflegerischen Unternehmens. – Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Maler- und Dachdeckerarbeiten. Gleichzeitige Friedhof- und Pfarrgartengestaltung. – Leitung: Architekt G. Pilgrim, Muri. – Eidgenössischer Experte: A. Hediger, Stans. – Staatsbeitrag: Fr. 6900.–; Bundesbeitrag ausstehend.

Attelwil, Speicher Morgenthaler. Schmucker, von der bürgerlichen Dixhuitième-Architektur beeinflußter Mauerbau mit Mansardgiebeldach und dreiseitig herumgeführter Laube. – Gesamtrestaurierung und Einbau einer Ferienwohnung. Maurer-, Zimmer- und Malerarbeiten. – Leitung: Architekt Th. Rimli, Aarau. – Staatsbeitrag: Fr. 2570.–.

Baden, St. Nikolauskapelle. Kleiner mittelalterlicher Sakralbau am östlichen Eckpunkt der Schloßruine Stein. – Restaurierung des einfachen Barockinterieurs: Mauerentfeuchtung; Tonplattenbelag; ocker getönter Innenanstrich; Reinigen und Weißfärbelung der Stukkaturen; Altarrestaurierung; Wandbeleuchtung; bewegliche Bestuhlung. – Leitung: Architekt J. Tremp, Baden. – Restauratorin: H. Runte, Ennetbaden. – Staatsbeitrag: Fr. 6350.–. – Vgl. Kunstdenkmäler des Kantons Aargau VI, S. 173–177.

Bremgarten, Sigristenhaus. Reihenhaus an der Nordwestseite des Kirchhofplatzes mit erkerartig vorkragenden Obergeschossen in reinkonstruktivem Fachwerk, 17. Jahrhundert. – Gesamtrestaurierung: Freilegen des nachträglich verputzten Riegelwerkes;

Maurer- und Steinhauerarbeiten; neue feingesproßte Fenster; stilgerechte Farbgebung der Fassaden; Dachumdecken mit alten Ziegeln; Spenglerarbeiten in Kupfer; zweckmäßige Modernisierung des Gebäudeinneren unter Wiederverwendung alter Bestandteile. – Leitung: Architekt P. Oswald, Bremgarten. – Eidgenössischer Experte: Dr. G. Loertscher, Solothurn. – Staatsbeitrag: Fr. 36 800.–; Bundesbeitrag ausstehend.

Birrwil, reformierte Pfarrkirche. Kleine, 1689 erbaute Saalkirche mit dreiseitig schließendem Chor und südlichem mittelalterlichem Glockenturm. Ausstattung 17./18. Jahrhundert, u. a. qualitätvolle Rokoko-Stuckdecke von Andreas und Peter Anton Moosbrugger. – Innenrestaurierung: Natursteinplattenboden; neues Gestühl; Reinigen und ockergrünes Fassen der Stukkaturen; Restaurierung von Kanzel und Taufstein. – Leitung: Innenarchitekt H. Weber, Menziken. – Restaurator: J. Hagenbuch, Oberlunkhofen. – Staatsbeitrag: Fr. 17 870.–. Vgl. Kunstdenkmäler des Kantons Aargau I, S. 186–190.

Fahr, Konventgebäude. Südseits an die Kirche anschließende barocke Dreiflügelanlage, erbaut 1689–1701 von Caspar Moosbrugger und dessen Bruder Johann. – Außenrestaurierung I. Etappe, Ostfassade: Verputzarbeiten, Farbgebung aufgrund von Abdeckproben mit hellgrauen Putzflächen und dreifarbigen Fenster-Ziereinfassungen in schiefergrau, elfenbeinweiß und gräulichschwarz; neue feingesproßte Fenster; Montage eines abgelösten Rokoko-Wandgemäldes. – Leitung: Architekt F. Schmid, Rapperswil. – Bundesexperte: Dr. J. Grünenfelder, Cham. – Restaurator: H. A. Fischer, Bern. – Staatsbeitrag: Fr. 48 440.–; Bundesbeitrag ausstehend.

Fisibach, Dorfkapelle. 17. Jahrhundert, mit frühbarocken Chorfresken und zierlichen Rokoko-Altären. – Außenrestaurierung: Mauerentfeuchtung; neuer feinkörniger Verputz in Weißkalktechnik; stilgerechter Fassadenanstrich; Spenglerarbeiten in Kupfer. – Staatsbeitrag: Fr. 2480.–; Bundesbeitrag: Fr. 6000.–.

Hägglingen, katholisches Pfarrhaus. Ländlicher Dixhuitième-Bau von 1744. – Außenrestaurierung: neuer Verputz in Weißkalktechnik; Dachuntersichten erneuern; stilgerechte Farbgebung der Fassaden; Holzkonservierung; Dachumdecken mit alten Ziegeln; Sanierung der Pfarrhofmauer. – Leitung: Architekt A. Frei, Hägglingen. – Staatsbeitrag: Fr. 12 530.–. – Vgl. Kunstdenkmäler des Kantons Aargau IV, S. 223.

Laufenburg, Haus Herrengasse 110. Schlichtes nachgotisches Bürgerhaus. – Durchgreifende Gebäudesanierung nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten. – Leitung: Architekt E. Guggenheim, Zürich. – Staatsbeitrag: Fr. 18 180.–.

Lengnau, Kapelle Vogelsang. Einfacher Barockbau von 1796. – Außenrestaurierung: feinkörniger Verputz in Weißkalktechnik; Steinsanierung; neues Vorzeichen; Mondscheiben mit Bienenwabenteilung; weißgebrochener Fassadenanstrich; Dachumdecken mit alten Ziegeln; Holzverschindelung des Dachreiters; Spenglerarbeiten in Kupfer. – Leitung: Architekt W. Spettig, Luzern. – Staatsbeitrag: Fr. 10 120.–.

Mellingen, ehemaliges Rathaus. 1536 südostseits des Reußtors errichtet. Markanter spätgotischer Mauerbau mit Treppengiebeln, Kreuz- und Staffelfenstern. – Außenrestaurierung: Verbesserung der Erdgeschoßzone mit Schaufensteranlage; feinkörniger Verputz in Weißkalktechnik; Reparieren der Tür- und Fenstereinfassungen; Ergänzen der Simsgurten; Sanieren des Eckpfeilers; neue feingesproßte Fenster; stilgerechte Farbgebung mit weißgebrochenen Putzflächen und ziegelroter struktiver Gliederung; Restaurierung des Reliefs mit dem Stadtwappen; Rekonstruktion der gemalten Wap-

pengruppe über dem Reußtor; Dächerumdecken mit alten Ziegeln. – Leitung: Unirenova, Aarau. – Eidgenössischer Experte: A. Hediger, Stans. – Restaurator: W. Kreß, Brugg. – Staatsbeitrag: Fr. 25 380.–; Bundesbeitrag ausstehend. – Vgl. Kunstdenkmäler des Kantons Aargau VI, S. 421–423; Aargauer Tagblatt, 12. Dezember 1975; «Aktuelles Bauen» 2, 1976.

Mellingen, Hausmadonna am «Scharfen Eck». Vorzügliche Rokoko-Stuckplastik des einheimischen Bildhauers Franz Xaver Widerkehr, um 1740/50. – Restaurierung und Weißfassung durch J. Hagenbuch, Oberlunkhofen. Neues, barock beschweiftes Schutzdächlein in Kupfer. – Staatsbeitrag: Fr. 1920.–. Vgl. Kunstdenkmäler des Kantons Aargau VI, S. 430.

Merenschwand, katholische Pfarrkirche. Dreischiffige neugotische Anlage von Architekt August Hardegger, 1897/99, mit wiederverwendetem spätgotischem Chor aus dem Umkreis von Hans Felder, um 1507. Wichtigster Historismusbau im oberen Freiamt. – Außenrestaurierung: Mauerentfeuchtung; Beseitigung störender Zutaten; Sandsteinplattenboden im Vorzeichen; Sanieren des Verputzes; Spenglerarbeiten; im übrigen getreue Wiederherstellung des Zustandes um 1900. – Leitung: Architekt E. G. Streiff, Jonen/Zürich. – Eidgenössischer Experte: Dr. G. Loertscher, Solothurn. – Staatsbeitrag: Fr. 87 950.–; Bundesbeitrag ausstehend. – Vgl. Kunstdenkmäler des Kantons Aargau V, S. 157–162.

Muri, Klosterkirche. Restaurierung von Mobiliar, und Ausstattung (Leontiuskapelle). – Restaurator: J. Brühlmann, Muri. – Eidgenössischer Experte: Prof. Dr. A. Knoepfli, Aadorf. – Staats- und Bundesbeitrag je ⅓ der Gesamtkosten (= je Fr. 95 730.–).

Olsberg, Stiftskirche. Geräumige spätgotische Saalkirche mit dreiseitigem Chorschluß und durchlaufendem Satteldach; westseits straffe, haubenbekrönte Turmfassade von 1760/61. Das Innere, ein steiler Kastenraum, im 17./18. Jahrhundert barockisiert. – Restaurierung der Ost- und Nordfassade: Ergänzen fehlender Maßwerke; Verputz-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten; im Inneren Fortsetzung der Freilegung und Restaurierung von Wandmalereien. – Leitung: Architekt H. Immoos, Rheinfelden. – Eidgenössischer Experte: Architekt F. Lauber, Basel. – Restaurator: E. Wehrli, Maler, Rheinfelden. – Bundessubvention ausstehend.

Sarmenstorf, katholisches Pfarrhaus. Erbaut 1744/45 von Paul Rey. Dreigeschossiger, würfelförmiger Steinbau unter geknicktem Krüppelwalmdach mit einfachen Klebedächern und wuchtigen Mittellukarnen. Getäferte Räume und eingebaute Buffets. – Gesamtrestaurierung: Mauerentfeuchtung; feinkörniger Verputz in Weißkalktechnik; Sanieren der Tür- und Fenstergewände; stilgerechte Farbgebung des Außenbaues; Dachumdecken mit alten Ziegeln; Spenglerarbeiten in Kupfer; Dachstuhlkonservierung; zweckmäßige Modernisierung des Inneren unter Schonung originaler Ausstattungsteile. – Leitung: Architekt W. Spettig, Luzern. – Bundesexperte: Architekt Th. Rimli, Aarau. – Staatsbeitrag: Fr. 47 070.–; Bundesbeitrag ausstehend. – Vgl. Kunstdenkmäler des Kantons Aargau IV, S. 368 f.

Schneisingen, Bildfresko in der Pfarrkirche. Freilegung und Restaurierung zweier lebensgroßer spätgotischer Apostelfiguren, um 1540.– Restaurator: W. Kreß, Brugg. – Staatsbeitrag: Fr. 1960.–.

Seengen, Haus «zum Burgturm» (Nr. 101). Ehem. Untervogtei. Gotischer Mauerbau, an der Südwestecke einen mittelalterlichen Wohnturm umschließend (vermutlich

das von Rudolf IV. von Hallwil vor 1440 erbaute «Hintere Haus»). In neuerer Zeit erweitert und erhöht; Jahreszahl 1578. – Außenrenovation: Maurer-, Steinhauer-, Maler-, Glaser-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten; der Verputz mit verfehlter Struktur. – Leitung: Architekt H. Hauri, Reinach. – Staatsbeitrag: Fr. 19200.–. – Vgl. Kunstdenkmäler des Kantons Aargau II, S. 189.

Spreitenbach, katholische Pfarrkirche. 1903/04 durch Wilhelm Hector erbaute neugotische Saalkirche mit Querhaus und seitlichem Glockenturm. Das geräumige, von Scheinrippengewölben überdeckte Innere birgt ein bemerkenswertes Ausstattungsensemble. – Außenrenovation: Sanierung und Farbgebung nach denkmalpflegerischen Kriterien. – Leitung: Architekt H.-R. Heußer, Spreitenbach.

Staufen, Pfarrkirche auf dem Staufberg. Romanisch-gotisches Schiff und nordseits eingezogener spätgotischer Chor von 1419/20 mit drei ausgezeichneten Farbfenstern. – Außenrenovation: neuer Fassadenanstrich in gebrochenem Weiß; Dachumdecken mit alten Ziegeln; Steinhauer- und Spenglerarbeiten; getäferte Vorzeichendecke; gleichzeitig Dachstuhlsanierung. – Leitung: Architekt P. Blattner, Lenzburg. – Staatsbeitrag: Fr. 17440.–. – Vgl. Kunstdenkmäler des Kantons Aargau II, S. 214–227.

Turgi, Kreuzigungsgruppe in der St. Antoniuskapelle. Ländlichbarocke Bildwerke, 17. Jahrhundert. – Restaurator: A. Flory, Baden. – Staatsbeitrag: Fr. 2590.–.

Wettingen, Klosterkirche. Neben Muri und Königsfelden wichtigstes Baudenkmal des Aargaus, dessen Gesamtrestaurierung 1971 vom Großen Rat beschlossen wurde. – Restaurierung der Nord- und Ostfassade (Verputz-, Steinhauer-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten); Erneuerung des Dachreiters. – Leitung: Architektin V. Fuhrimann, Baden. – Eidgenössischer Experte: Dr. J. Grünenfelder, Cham. – Bundesbeitrag ausstehend.

Wettingen, Kreuzgang. Eindrückliche gotische Gesamtanlage, deren 56 Maßwerkfenster mit einem Zyklus von 182 Bildscheiben aus dem 13. bis 17. Jahrhundert geschmückt sind. – Fertigstellung des Ostflügels; Erneuerung der ringsumlaufenden Holzfelderdecke; Steinhauer-, Glasmaler- und Stukkateurarbeiten. – Leitung: Architektin V. Fuhrimann, Baden. – Eidgenössischer Experte: Dr. J. Grünenfelder, Cham. – Bundessubvention ausstehend.

Wislikofen, Propsteigebäude. Ehemalige, 1113 gestiftete Propstei des Benediktinerklosters St. Blasien im Schwarzwald. Propsteigebäude und Pfarrkirche St. Oswald mit angebautem Pfarrhaus 1690–1692 durch Baumeister Heinrich von Waldshut errichtet. Kubisch schlichter Winkelbau mit repräsentativer, von großen Ovalfenstern gegliederter Kirchenfront, um 1730, und hofseitigem polygonalem Schneggen. – Fortsetzung der Gesamtrestaurierung und des Innenausbaus nach denkmalpflegerischen Kriterien. – Leitung: Architekten W. Moser und P. Reize, Baden/Zürich. – Bundesexperte: Dr. G. Loertscher, Solothurn. – Bundesbeitrag ausstehend.

Zeiningen, katholische Pfarrkirche. 1768/69 erbaut von Jakob Brogly, 1930/31 verlängert. Spätbarocke Saalkirche mit eingezogenem Polygonalchor und moderner Westpartie. Das qualitätvoll ausgestattete Innere birgt nebst einem prunkvollen Hochaltar virtuose Wand- und Deckenmalereien. – Gesamtrestaurierung: feinkörniger Abrieb in Weißkalktechnik; Steinrestaurierung; Farbgebung mit weißgebrochenen Putzflächen und hellgrauer struktiver Gliederung; Spenglerarbeiten in Kupfer; Dachumdecken; neues Vorzeichen; Kalksteinboden; stilistische Angleichung der Emporenbrüstung

und Deckenzone im modernen Verlängerungsbau; Restaurierung der Deckenbilder, Altäre, Kanzel und Kredenztische; neuer stilistisch angepaßter Orgelprospekt; Kristallleuchter; liturgische Gruppe im Barockstil von Holzbildhauer J. Stalder, Sursee; Umgebungsarbeiten. – Leitung: Architekten W. Moser und P. Reize, Baden/Zürich. – Bundesexperte: Dr. G. Loertscher, Solothurn. – Restaurator: F. Walek, Frick. – Staatsbeitrag: Fr. 110590.–; Bundesbeitrag ausstehend. – Vgl. Aargauer Tagblatt, 8. November 1975; «Aktuelles Bauen» 2, 1976.

Zofingen, Schutzhäuser römische Mosaiken. Zwei tempelartige, klassizistische Schutzbauten über den 1826 wiederentdeckten Mosaikböden einer römischen Villa. – Gesamtrestaurierung: Verputz-, Steinhauer-, Glaser-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten; stilgerechte Farbgebung mit weißlichen Putzflächen und blaugrauer struktiver Gliederung. – Leitung: Städtisches Bauamt Zofingen. – Bundesexperte: Dr. W. Drack, Zürich. – Staatsbeitrag: Fr. 65000.–; Bundesbeitrag ausstehend. – Vgl. M. Hartmann, Der römische Gutshof von Zofingen, Archäologische Führer der Schweiz, 6, 1975.

Zurzach, Amtshaus. Ehemaliger Verwaltungssitz des Stiftes. Einfacher, mächtiger Rechteckbau unter hohem Mansarddach, 18. Jahrhundert. – Renovation des 1974 brandgeschädigten Gebäudes: u. a. Wiederherstellung des charakteristischen Mansarddaches und Restaurierung des spätbarocken Treppenhauses. – Leitung: Architekt Th. Rimli, Aarau. – Staatsbeitrag: Fr. 21430.–.

In Renovation befinden sich zur Zeit folgende Denkmäler: die Pfarrkirchen in Bünzen, Frick, Hermetschwil, Lengnau und Villmergen, die Stiftskirchen in Olsberg und Zurzach, die Klosterkirche und der Kreuzgang in Wettingen, das Propsteigebäude in Wislikofen, die Kapellen in Buttwil, Uezwil und Wil, das städtische Herosé-Stift und die «Schlößli»-Mühle in Aarau, ein Speicher in Besenbüren, der Zehntenstock in Oberflachs, das Schlößchen in Oeschgen und das Schloß Wildenstein. Eine größere Anzahl weiterer Restaurierungen, die bereits projektierungsreif sind, soll 1976 zur Ausführung gelangen. *Peter Felder*

Inventarisation der aargauischen Kunstdenkmäler 1975

Die Ende 1974 begonnene Drucklegung des Manuskriptes zum Kunstdenkmälerband *Aargau VI* wurde im Berichtsjahr zu Ende geführt. Redaktion und Herstellung der Maquette, die üblicherweise ausschließlich von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte besorgt werden, waren zum großen Teil mir selber überbunden, da die GSK bis im Herbst 1975 nur einen halbamtlichen Redaktor zur Verfügung halten konnte. Die Mitarbeit an der Text- und Bildgestaltung sowie die zahlreichen Kontakte mit der Druckerei und der Klischieranstalt bedeuteten einen enormen Arbeitsaufwand, der sich jedoch gelohnt hat. Es zeigte sich, daß ein intensives Engagement des Autors beim technischen Werdegang eines Kunstdenkmälerbandes große Vorteile bringt, namentlich im Hinblick auf typographische Probleme und im Hinblick auf die Koordinierung von Text und Illustrationen. *Aargau VI* liegt heute abgeschlossen vor. Der Versand an die Abonnenten kann leider erst im Mai 1976, zum Zeitpunkt, da auch der Band *Wallis I* fertig und versandbereit sein wird, erfolgen, da eine separate Zustellung der zwei Bücher mit allzu hohen Posttaxen verbunden wäre. *Peter Hoegger*

Staatsarchiv 1975

1. Arbeiten und Benutzung. Die Beantwortung schriftlicher Anfragen, meistens verbunden mit zeitraubenden Nachforschungen, wie auch zahlreiche mündliche Beratungen von Doktoranden, Forschern, Schülern und Gemeindebehörden beanspruchten das Archivpersonal im üblichen Rahmen. Die Zahl der Korrespondenzen betrug rund 200 (Vorjahr 130), diejenige der im Lesesaal benützten Archivalien 2115 (1944), während Archivalien in 48 (65) Fällen außer Haus an andere Amtsstellen ausgeliehen wurden. Der Staatsarchivar und der Archivbeamte waren einigen Gemeinden bei der Ordnung ihrer Archive behilflich.

Der Adjunkt gestaltete im Frühling eine während des ganzen Jahres zu besichtigende Ausstellung über «Das Staatsarchiv des Kantons Aargau», mit der Sinn, Zweck und Geschichte des Staatsarchivs herausgestellt wurde. Diese größere Schau wurde für Besuchergruppen ergänzt durch zeitlich beschränkte Sonderausstellungen attraktiver und interessanter Archivalien.

Der Staatsarchivar war verschiedenen Gemeindebehörden bei Sondierungen für die Erarbeitung und Publikation von Ortsgeschichten behilflich. In stark eingeschränktem Rahmen führte er die Edition der Rechtsquellen der Freien Ämter weiter.

Der Adjunkt unternahm eine Totalrevision der Abteilung Kopien aargauischer Geschichtsquellen in auswärtigen Archiven im Staatsarchiv Aargau und ordnete die Masse der neu anfallenden Xerokopien ein. Er führte durch die von ihm erarbeitete Ausstellung und setzte die Arbeit an der Edition der Urkunden der Grafschaft Baden fort.

Neben den üblichen Archivobliegenheiten, neben Korrespondenzen und Auskünften war der Archivbeamte mit der Ordnung der Abteilung Militär 1803–1850 und mit der Übernahme der nachstehenden Nachlässe beschäftigt. Er hatte daneben 790 (925) Wappenskizzen anzufertigen.

2. Zuwachs. Das Staatsarchiv kaufte mit Hilfe eines Sonderkredits aus dem Lotteriefonds von Willy Lehmann, Thalwil, 34 Zeichnungen aargauischer Strohdachhäuser. Die Abteilung Nachlässe wurde bereichert durch 3 Mappen Familienakten Zschokke/Koechlin, durch 2 Fotoalben Weltkrieg 1916/17 u. a. mehr.

Die Sammlung von Kopien aargauischer Geschichtsquellen in ausländischen Archiven wurde während des Berichtsjahres um 9211 (Vorjahr 943) Xerokopien aus dem Badischen Generallandesarchiv Karlsruhe vermehrt.

3. Abgang. Der aargauische Lehrerverein hat ein eigenes Sekretariat eingerichtet. Das im Staatsarchiv deponierte Archiv dieses Vereins konnte daher wieder ausgelagert werden.

Jean Jacques Siegrist

Jahresbericht 1975 der Aargauischen Kantonsbibliothek

Wegen der großen Sparübung des Kantons hatte die Bibliothek zum erstenmal seit neun Jahren weniger Anschaffungskredit als im Vorjahr. Da jedoch der Kredit seit einigen Jahren auf zufriedenstellende Höhe gebracht worden ist und da die Reduktion

einmalig geblieben ist, ließ sie sich ohne Schaden verkraften. Wir erwähnen sie nicht zuletzt als Zeichen der Zeit: *Rezession* lautet das Schlagwort!

Wie wirkt die Rezession auf die Bibliothek? Ihre Benützung ist eindeutig nicht zurückgegangen; aus allerhand Anzeichen, die sich einstweilen nicht zahlenmäßig fassen lassen, gewinnen wir sogar den Eindruck, daß sie sich intensiviert. Manch einer hat wieder etwas mehr Zeit für allgemeine Interessen oder ein Hobby als in der Zeit der höchsten Konjunktur, und für nicht wenige, und gerade die Jungen, wird die Qualifikation im Beruf wieder wichtiger. So gilt auch für die Bibliotheken, was unser oberster Chef, Erziehungsdirektor Dr. Arthur Schmid, verschiedentlich ausgesprochen hat: eine Reduktion der Leistungen auf dem Bildungssektor wäre verhängnisvoll und darf nicht in Frage kommen.

Im Gegenteil wollen wir versuchen, unsere vielfältigen und großenteils sehr arbeitsintensiven Aufgaben immer noch besser zu erfüllen. Daß uns dabei der knappe Personalbestand und noch mehr der Platzmangel in dem leider zu klein konzipierten Gebäude langsam zu drückenden Hindernissen werden, dürfen wir nicht verschweigen.

Im Berichtsjahr haben wir für die Frist von rund zwei Jahren einen Schwerpunkt gesetzt in der Inkunabelkatalogisierung; leider hat sich dabei gezeigt, daß ein solches Unternehmen (ohne zusätzliches Personal und ohne zusätzliche Finanzmittel) rasch an die Grenze des Tragbaren stößt. Für wesentliche Initiativen auf anderen Gebieten bleibt nichts mehr übrig. So eng ist unser Spielraum.

1. Allgemeine Verwaltung

1.1. Die Aargauische Bibliothekskommission (ABK) in ihrer neuen Zusammensetzung (Leo Andereggen, Stadtbibliothekar, Zofingen; Dr. Hans Byland, Seminarlehrer, Aarau; Karl Ernst, Stadtbibliothekar, Aarau [neu]; Dr. Rud. Greminger, Seminarlehrer, Zofingen; Frau Eva Lutz, Regionalbibliothek Klingnau [neu]; Rob. Merki, Seminarlehrer, Lenzburg/Wettingen; Dr. Kurt Meyer, Kantonsbibliothekar, Aarau [ex officio]; Dr. André F. Moosbrugger, Chef der Abteilung Kulturpflege im Erziehungsdepartement, Aarau [ex officio]; Frau P. Preiswerk, Strengelbach [bisher Aargauische Kommission für die Volksbibliotheken]; Prof. Dr. Hans Ramser, Kantonsschullehrer, Aarau [neu]; Prof. Dr. Ad. Rohr, Kantonsschullehrer, Baden [neu]; Peter Schaffner, Rheinfelden; Frl. Klara Schwaller, Wohlen [neu]; Fritz Stalder, Stadtbibliothekar, Baden) trat am 5. März zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen und wählte Dr. R. Greminger (bisher Vizepräsident der Kommission für die Kantonsbibliothek) zu ihrem Präsidenten und F. Stalder (bisher Präsident der Aargauischen Kommission für die Volksbibliotheken) zum Vizepräsidenten.

Sie bestellte folgende Arbeitsgruppen bzw. Subkommissionen: Kantonsbibliothek (Greminger, Ramser, Byland), Allgemeine öffentliche Bibliotheken (Stalder, Ernst Preiswerk, Schwaller), Bibliotheksplan (Meyer, Stalder, Rohr, Merki, Lutz, Andereggen). Präsidenten sind die jeweils erstgenannten.

Ein zweites Mal trat die ABK am 21. Mai zusammen; die Arbeitsgruppe Kantonsbibliothek vorgängig am 29. April. Haupttraktanden waren der Voranschlag 1976

der Kantonsbibliothek und die Verteilung des Staatsbeitrags 1975 an die Allgemeinen öffentlichen Bibliotheken (Volksbibliotheken).

1.2. *Personal.* Am 1. Februar trat Fräulein *Françoise Belart,* von Brugg, in Olten, diplomierte Bibliothekarin (Ecole de bibliothécaires, Genf), in den Dienst der Bibliothek. Am 1. März begann Frau Dr. *Inge Dahm,* München, die Neubearbeitung unserer Inkunabeln (vgl. 5.3.). Da es recht wenige Inkunabel- und Frühdruckspezialisten gibt und diese zudem in der Regel irgendwo festsitzen, schien es uns unverantwortlich, die Gelegenheit, welche sich unverhofft bot, nicht zu ergreifen. Frau Dr. Dahm hat, nach Promotion in Kunstgeschichte, 15 Jahre im wissenschaftlichen Buchantiquariat gearbeitet und dann 5 Jahre in der Bayrischen Staatsbibliothek am «Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts» und an der Inkunabelkatalogisierung mitgearbeitet, bis sie den Kreditrestriktionen der Deutschen Forschungsgemeinschaft zum Opfer fiel. Die auf zwei Jahre befristete Anstellung an der Kantonsbibliothek erfolgte auf der vakanten Stelle des Adjunkten; eine Lösung, die dem Kantonsbibliothekar große Mehrbelastung bringt und leider andere wichtige Aufgaben merklich verzögert.
Fräulein *Gertrud Bolliger* trat am 31. Januar offiziell in den Ruhestand nach 43 ¾ Jahren treuer Tätigkeit im Dienste der Kantonsbibliothek. Trotzdem galt es noch nicht Abschied zu nehmen von dieser mit Abstand amtsältesten Mitarbeiterin unserer Bibliothek, da Fräulein Bolliger noch bis zu ihrer schweren Operation im Herbst freiwillig weiterarbeitete und auch seither uns ihre große Erfahrung und einen Teil ihrer Zeit regelmäßig zur Verfügung stellt. Für diesen Einsatz sei ihr hier ein ganz besonderer Dank ausgesprochen.
Im Herbst war nach Regierungsbeschluß eine *Qualifikation* des gesamten fest und vollamtlich angestellten Staatspersonals durchzuführen. Die zeitliche Belastung war für den Kantonsbibliothekar recht groß, doch erwiesen sich Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage des vom Erziehungsdepartement erarbeiteten Schemas als sehr förderlich.

1.3. *Raumfragen.* Die akute Platznot im Büchermagazin führte zur Eingabe eines Gesuchs um Einbau von Compactus-Anlagen im obersten (6.) Geschoß des Büchermagazins. Dieses ist für 1976 bewilligt worden und wird wieder für etwa vier Jahre Luft schaffen.
Das seit einigen Jahren gewälzte Projekt eines Umbaus im Bereich Eingangshalle/Ausleihe/Lesesaal mit den Hauptzielen Vergrößerung und bessere Anordnung der Handbibliothek sowie Vermehrung der Arbeitsplätze für Benutzer und Personal wurde aufs Eis gelegt bis nach dem Volksentscheid über die Hochschule.

2. Ausbau des Bücherbestandes

2.1. Der *Zuwachs* an Bänden, Broschüren, Zeitschriftenjahrgängen, Karten betrug 5198 Einheiten (Vorjahr 3862). Davon waren 2184 (Vorjahr 1466) aus dem Kredit der Kantonsbibliothek, 611 (526) aus dem der Lehrerbibliothek und 57 (23) aus dem der Militärbibliothek, total 2852 (2015) gekauft, 362 (161) von den Depotbibliotheken angeschafft, 1984 (Vorjahr 1160) Geschenke.

Zu Lasten des ordentlichen Kredits für Bücheranschaffungen wurden Fr. 107 964.95 (Vorjahr 127 998.15) ausgegeben. Sie verteilen sich auf:

– Einzelwerke neu	43 132.10	39,96 %	freier	
– antiquarisch	2 034.80	1,88 %	Kredit	41,84 %
– Fortsetzungen	46 450.20	43,02 %	gebundener	
– Periodica	16 347.85	15,14 %	Kredit	58,16 %

Der *Durchschnittspreis* pro gekaufte Bucheinheit betrug Fr. 49.44 (1974: 64,26; 1973: 47.97). Daraus darf natürlich nicht geschlossen werden, daß die Bücher wesentlich billiger geworden wären (eine gewisse Verbilligung der ausländischen Bücher infolge des hohen Frankenkurses wird sich erst 1976 auswirken); vielmehr ist der hohe Durchschnittspreis von 1974 der Tatsache zuzuschreiben, daß in jenem Jahr einige große und teure Nachschlagewerke angeschafft wurden. Die Reihe der jährlichen Vergleichszahlen ist offensichtlich noch zu kurz, als daß daraus stichhaltige Schlüsse gezogen werden könnten.

2.2. Wiederum wurde versucht, alle Teile unseres Anschaffungsprofils durch ausgewählte Neuanschaffungen à jour und qualitativ auf der Höhe zu halten. Durch Zurückhaltung bei der Anschaffung größerer und teurer Nachschlagewerke und Bibliographien (wo in den Vorjahren einiges hatte aufgeholt werden können) ließ sich die Verminderung des Kredits einigermaßen auffangen.

Folgende *größeren Anschaffungen* seien besonders erwähnt:

- Heine, Heinrich: Sämtliche Werke. Düsseldorfer Ausgabe. Historisch-kritische Ausgabe der Werke in 16 Bänden. Hamburg 1973 ff.
- Heine, Heinrich: Säkularausgabe. Werke, Briefwechsel, Lebenszeugnisse. Abt. III Briefwechsel. 8 Bände. Berlin/DDR, Paris 1970 ff.
- Hofmannsthal, Hugo von: Sämtliche Werke. Kritische Ausgabe in 38 Bänden. Frankfurt am Main 1975 ff.
- Mörike, Eduard: Werke und Briefe. Historisch-kritische Gesamtausgabe. 15 Bde. Stuttgart 1967 ff.
- Zola, Emile: Die Rougon-Macquart. 20 Bde. Zürich/München 1975 ff.
- Propyläen-Geschichte Europas. 6 Bde. Berlin 1975 ff.
- Weltgeschichte der Architektur. Hg. von P. Nervi. 14 Bde. Luzern [u. a.] 1975 ff.
- Der Mainzer Psalter, gedruckt von Joh. Gutenberg 1457. Faksimile-Ausgabe. Dietikon/Zürich 1968.

Nachschlagewerke:

- Deutscher Städteatlas. Hg. von Heinz Stoob. Dortmund 1973 ff.
- Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Berlin 1975 ff.
- Historischer Atlas von Baden-Württemberg. Stuttgart 1972 ff.
- Lexikon des internationalen Films.
- Vollständige Konkordanz zum griechischen Neuen Testament. Neu zusammengestellt unter Leitung von Kurt Aland. 2 Bde. Berlin.

Neu abonnierte Reihen:

- Basler Beiträge zur Geographie. Basel 1960ff. (Ergänzung.)
- Basler Studien zur Kunstgeschichte. Neue Folge. Bern: Francke. (Ergänzung.)
- Beiträge zur Kinderpsychotherapie. München/Basel 1966ff. (Ergänzung; Lehrerbibliothek.)
- Didaktische Studien. Stuttgart: Klett 1969ff. (Lehrerbibliothek.)
- Jahrbuch für internationale Germanistik.
  - Jahrbuch-Reihe A: Internationale Kongreßberichte. Bern: Francke.
  - Jahrbuch-Reihe B: Germanistische Dissertationen in Kurzfassung. Bern: Francke 1975ff.
- Philosophes critiques d'eux-mêmes... = Philosophische Selbstbetrachtungen. Bern: Francke 1975ff.
- Sprache und Dichtung. Forschungen zur deutschen Sprache, Literatur und Volkskunde. Neue Folge. Bern: Haupt. (Ergänzung.)
- Staat und Politik. Bern: Haupt. (Ergänzung.)

Neu abonnierte Zeitschriften (die neueste Nummer liegt im Lesesaal auf):

- Basis. Jahrbuch für deutsche Gegenwartsliteratur. Frankfurt am Main. Jg. 1 (1970)ff.
- Fundbericht aus Baden-Württemberg. Stuttgart. Bd. 1 (1974)ff.
- Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft. Göttingen. Jg. 1 (1975)ff.
- IPH-Information. Bulletin der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Papierhistoriker. Schinznach-Bad. NF 9 (1975)ff.
- Jahrbuch der zürcherischen Jugend- und Volksbibliotheken. Jg. 1971ff.
- Jahrbuch für internationale Germanistik. Bern. Bd. 1 (1969)ff.
- Jugendliteratur. Zeitschrift des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur. Jg. 1975ff. [Lehrerbibliothek.]
- Orte. Eine schweizerische Literaturzeitschrift. 1974ff.
- Psyche. Zeitschrift für Psychoanalyse und ihre Anwendungen. Stuttgart. Jg. 29 (1975)ff.
- Sozialarbeit. Fachblatt des Schweizerischen Berufsverbandes der Sozialarbeiter. Jg. 6 (1974)ff.
- Textilkunst. Informationen für kreatives Gestalten. Hannover. Jg. [3.,] 1975ff. [Lehrerbibliothek.]
- Die Tierwelt. Schweizerische Zeitschrift für Ornithologie, Geflügel-, Kaninchen- und Taubenzucht sowie Hundezucht, Gartenbau und Freizeitgestaltung. Zofingen. Jg. 1975ff.
- Unesco-Kurier. Monatsschrift, hg. von der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur. Deutsche Ausgabe. Jg. 15 (1974)ff.
- Zeitschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie und Denkmalpflege. Stuttgart. Jg. 1 (1974)ff.

2.3. *Anschaffungsvorschläge* wurden von Bibliotheksbenutzern 114 (Vorjahr 98) eingereicht; davon konnten im Berichtsjahr 58 (41) berücksichtigt werden; dazu 19 (23) aus den vorhergehenden Jahren.

2.4. Durch den Tauschverkehr der beiden kantonalen *gelehrten Gesellschaften* erhielt die Bibliothek an in- und ausländischer Fachliteratur, vor allem Zeitschriften:
- Historische Gesellschaft des Kantons Aargau 145 Einh. (Vorjahr 129)
- Aarg. Naturforschende Gesellschaft 225 Einh. (Vorjahr 308)

2.5. *Schenkungen* durften wir wiederum von Privaten, Firmen, Institutionen und Amtsstellen entgegennehmen.
Für größere Schenkungen danken wir besonders: Herrn Dr. Th. Baumann, Aarau (Basler Universitätsschriften); Herrn Heinz Bruhin, Suhr; Frau Dr. J. Dahm, Aarau; Herrn Dr. Gustav Adolf Frey, Aarau (Militaria z.G. der Aargauischen Militärbibliothek); Herrn Pfr. A. W. Huppenbauer, Brugg; Frau Leuzinger, USA/Aarau; Fräulein Margrit Noethiger, Aarau (Die Neue Schulpraxis); Erben Oehler-Waßmer (Lit. über Erdstrahlen); Ambassade de France, Bern (Lit. über Paris); Fa. Sauerländer AG, Aarau (Verlagsneuerscheinungen); Friedrich Schmid & Co. AG, Suhr; Sprecher & Schuh AG, Aarau.

2.6. *Aargauische Literatur*, d.h. Bücher und einzelne Aufsätze, welche den Aargau oder Aargauer behandeln, sowie Schriften von Aargauern (Bürgern und Einwohnern) sammeln wir so *vollständig* wie möglich. Diese Aufgabe einer aargauischen Dokumentationsstelle können wir nur erfüllen, wenn Verfasser und Verleger uns unterstützen, indem sie uns solche Schriften zukommen lassen oder uns wenigstens darauf aufmerksam machen, denn vieles läßt sich eben bibliographisch nicht oder nur sehr verspätet erfassen.
Im Berichtsjahr wurde damit begonnen, die Jahresberichte aargauischer kultureller, gemeinnütziger und ähnlicher Vereinigungen und Institutionen systematisch zu beschaffen.

3. Kataloge, Benutzerinformation

3.1. Katalogisiert wurden 3435 (Vorjahr 3234) Werke.

3.2. In die Kataloge eingereiht wurden

	Titel		Karten	
	1975	(1974)	1975	(1974)
– Hauptkatalog (Verfasserkatalog)				
– neuer (ab 1970)	3412	(3908)	7248	(10626)
– alter (bis 1971)*	ca. 350	ca. (475)	459	(627)
– Schlagwortkatalog	2940	(3628)	ca. 4400	(ca. 5750)
– Aargauischer Sachkatalog	475	(588)	475	(588**)
3.3. Meldungen an den Gesamtkatalog ausländischer Literatur	1538	(1648)	1538	(1648)

* Die Titel der Erscheinungsjahre 1970 und 1971, die in beide Kataloge eingestellt werden, sind nur beim neuen Hauptkatalog gezählt.

** Korrektur am Jahresbericht 1974.

3.4. An *Zuwachslisten* konnten herausgebracht werden:
2/1: Religion, Theologie (45 Seiten) im Oktober;
7/2: Erziehung, Unterricht, Schule (83 Seiten) im November.
Ferner brachte die bei uns deponierte Catholica-Bibliothek ihre 7. Liste (1973–75) im Oktober heraus (29 Seiten).

3.5. Die *Aargauische Bibliographie 1974* erschien in Band 87 (1975) der *Argovia.*

3.6. Der größte Teil der *Neuzugänge* wurde wie seit Jahren üblich im Lesesaal zur freien Besichtigung aufgestellt. Bei 17maligem Wechsel (Vorjahr 15mal) wurden 2408 (2014) Bände präsentiert, von denen 436 = 18,1 % (Vorjahr 434 = 21,5 %) vorbestellt wurden.

3.7. *Führungen.* Die Kolleginnen und Kollegen der Stadtbibliothek Baden sowie diejenigen der Stadtbibliothek Aarau beehrten uns mit ihrem Besuch und wurden mit den Schätzen, dem Betrieb und den Problemen der Kantonsbibliothek bekannt gemacht. Außerdem wurden 7 Schulklassen bzw. Schülergruppen mit der Bibliothek vertraut gemacht (Bezirksschulen Zurzach, Aarau, Suhr; Seminare Wohlen [2] und Aarau; Frauenfachschulen Brugg).

3.8. *Ausstellungen.* Im Berichtsjahr zeigte das Staatsarchiv in einer instruktiven, didaktisch aufgebauten Schau die Geschichte und die Zweckbestimmung dieses in Hausgemeinschaft mit der Kantonsbibliothek lebenden Instituts.

4. Benützung

4.1. Die folgenden Zahlen zeigen: Die Ausleihe hat im ganzen leicht zugenommen, wie schon in den vorangehenden beiden Jahren. Wir verzichten im folgenden auf die Prozentvergleiche mit dem Vorjahr, denn manche Zahlen schwanken von Jahr zu Jahr ziemlich stark: auf eine Zunahme um 30–40 % kann ein Abfall in der gleichen Größe folgen. Mit einiger Sicherheit läßt sich ein Trend nur beim Überblick über 5–10 Jahre erkennen. So steigt die Ausleihe von Büchern an andere Bibliotheken seit Jahren deutlich an; ebenso die Zahl der ausgefertigten interbibliothekarischen Bestellungen (Suchkarten).

4.2. *Neu als Benützer* eingeschrieben haben sich 828 (Vorjahr 688) Personen.

4.3. *Ausgeliehen* wurden an Bucheinheiten	1975	(1974)
in den Lesesaal	5481	(6719)
nach Hause abgeholt	19861	(19529)
per Post an Benützer im Kanton	1888	(1184)
außer Kanton (Aargauer)	169	(68)
an andere Bibliotheken		
im Kanton	241	(83)
in der übrigen Schweiz	1679	(1259)
im Ausland: Liechtenstein 20 (38), BRD 19 (64), Österreich 13 (5), Frankreich 2 (1), Großbritannien 1 (2), Norwegen 1 (0), Polen 1 (0), Australien 1 (0).	58	(119)
durch die Schultheaterberatungsstelle in Baden ausgeliehen	450	(114)
Ausleihe total	29827	(29075)

4.4. *Aus andern Bibliotheken* wurden unsern Benützern		
vermittelt an Bucheinheiten	1975	(1974)
aus der Schweiz	1604	(1157)
aus dem Ausland: BRD 21 (3), Italien 4 (0), Österreich 3 (3), DDR 1 (1)	29	(7)
Interbibliothekarische Bezüge total	1633	(1164)
4.5. In Form von *Fotokopien* wurden vermittelt an bibliographischen Einheiten für unsere Benützer aus andern Bibliotheken		
der Schweiz	479	(419)
des Auslandes: Großbritannien 20 (45), BRD 19 (10), DDR 1 (0), Frankreich 1 (0), Italien 1 (0), Österreich 1 (0), Schweden 1 (0), Spanien 1 (0), UdSSR 1 (0), USA 1 (0)	47	(55)
total	526	(474)
aus unserm Buchbestand		
an Benützer per Post	15	(14)
an andere Bibliotheken des Inlands	19	(22)
des Auslands	4	(6)
total	38	(42)
4.6. *Interbibliothekarische Suchkarten*		
ausgesandt	2556	(1957)
eingegangen	2983	(1932)
4.7. *Pakete* wurden versandt	3851	(2659)
gingen ein	3734	(3092)
4.8. *Anzeigen* an Benützer (zum Abholen bereitstehende Bücher, nicht beschaffbare bestellte Werke usw.)	1670	(1703)
4.9. Erste *Rückrufe* (gratis)	1323	(1452)
zweite *Rückrufe* (Gebühr Fr. 2.50)	175	(301)
dritte *Rückrufe* (Gebühr Fr. 5.–)	36	(36)
	1534	(1789)

5. Handschriften und alte Bücher

5.1. Die Spezialsammlung der *Knoblauch-Drucke*, genauer gesagt der Drucke und Verlagswerke von Johann Knoblauch d.Ä. (Bürger von Zofingen, ab 1501 in Straßburg, † 1528) und in Auswahl auch derjenigen seines gleichnamigen Sohnes und Nachfolgers, der bis 1558 druckte, konnte durch den Ankauf von drei weiteren Stücken vermehrt werden:

- Aesopius: Fabulae. 1523.
- Jörg Wickram: Von guten und bösen Nachbarn. 1556.
- Jakob Wimpfeling: Adolescentia. 1515.

Für den Wickram erhielten wir wieder einen Sonderkredit zu Lasten des Lotteriefonds.

5.2. Das wichtigste Unternehmen des Berichtsjahres (und noch des laufenden Jahres 1976) ist die *Neubearbeitung der Inkunabeln*. Von diesen ältesten, von Gutenberg bis 1500 erschienenen Druckwerken besitzt die Kantonsbibliothek rund 600, die im 19. Jahrhundert nach den damaligen bibliographischen Möglichkeiten sorgfältig verzeichnet worden sind. Nach hundert Jahren war es an der Zeit, die Arbeit nach dem Stand des heutigen Wissens und der modernen Anforderungen neu zu machen, d.h. die Autoren, Herausgeber usw., die Erscheinungsdaten und die Druckorte, Drucker und Verleger zu überprüfen bzw. neu zu bestimmen, die Illustratoren und die Buchbinder, welche die zum Teil sehr schönen, künstlerischen Einbände herstellten, zu erfassen, was vor der Entwicklung der Einbandkunde ganz außerhalb des Interesses lag, und sodann auch die Geschichte jedes einzelnen Bandes, soweit sie in Kauf- und Besitzvermerken, Exlibris und Supralibros und in Randnotizen der alten Besitzer niedergeschlagen hat, mitzuerfassen. Verzeichnet und nach Möglichkeit bestimmt werden endlich auch nachträglich in einen Band eingeklebte oder beim Binden als Makulatur benützte bedruckte oder handgeschriebene Blätter. So werden also nicht nur viele Angaben gemäß dem fortgeschrittenen Stand der Forschung berichtigt, seinerzeit nicht Bestimmbares bestimmt, sondern es wird insgesamt das «Leben» dieser ältesten Editionen viel dichter erfaßt und erschlossen. Dabei wurde in Sammelbänden mit zum Teil schwierig zu bestimmbaren Einzeldrucken auch eine ganze Reihe von Frühdrucken des 16. Jahrhunderts mitbestimmt und viele davon überhaupt zum erstenmal verzeichnet. Das Ergebnis: Wir wissen in viel höherem Maße als bisher, was wir besitzen – nicht bloß von den Verfassern her, sondern von allen Mitverfassern, von den Illustratoren, von den Druckern und Verlegern, von den Buchbindern und von den Vorbesitzern (worunter nicht wenige aargauische, schweizerische und ausländische Personen mit zum Teil bisher nicht bekannten Daten). Mit alldem ist der Anschluß an die internationale Inkunabelforschung hergestellt. Als Abschluß stellen wir uns einen gedruckten Katalog der Aargauer Inkunabeln vor.

5.3. Die *Erschließungsarbeiten an den Zurlauben-Akten* wurden im Berichtsjahr planmäßig in rüstigem Tempo weitergeführt. Bis Jahresende lagen die Regesten zu den Bänden 9–16 druckfertig vor, an den Registern wurde noch gearbeitet. Weitere Ergebnisse des Jahres sind: Vorbereitung der Drucklegung, Evaluation der Druckereien, Zusprache eines Arbeitskredites für die Publikation von seiten der aargauischen Regierung, Erarbeitung der endgültigen Form der Register, welcher im Rahmen der Publikation erstrangige Bedeutung zukommt.
Die Zurlauben-Kommission tagte am 24. März und 20. Oktober. Sie wurde eingehend über den Lauf der Arbeit orientiert und befaßte sich namentlich mit der endgültigen Gestaltung der Regesten und der Register.
Daß zu Ostern 1976 die erste offsetgedruckte Auslieferungsserie, umfassend 4 Bände Regesten (Acta 9/10, 11/12, 13/14 und 15/16) und 1 Registerband bereits an rund 50 Subskribenten und an die Subvenienten ausgeliefert werden konnte, darf hier wohl am Rande miterwähnt werden.

5.4. *Schriftliche Auskünfte* wissenschaftlichen Charakters wurden vom Kantonsbibliothekar 31 (Vorjahr 31) erteilt, davon 21 (23) ins Ausland: BRD 9 (11), USA 4 (3), Frankreich 2 (2), DDR 1 (1), Italien, Malta, Österreich je 1 (0). Dazu kommen

20 mündliche und schriftliche Auskünfte, welche die Zurlauben-Bearbeiter über die Bestände der Zurlaubiana gaben.

5.5. Die *Restauration* kostbarer, aber stark beschädigter alter Bände konnte im Rahmen des Zehnjahreskredits 1974–1983 (Fr. 150 000.–) weitergeführt werden.

5.6. Die *Sicherheitskopierung* der wichtigsten Handschriften und der ganz seltenen alten Drucke im Rahmen des Kulturgüterschutzes mußte weiterhin aufgeschoben werden.

6. Depotbibliotheken

6.1. *Statistik*

		Zuwachs		*Ausleihe*	
		1975	(1974)	1975	(1974)
aargauische					
Cath	Catholica-Bibliothek	161	95	377	385
Ja	Jagdbibliothek	–	–	62	36
Mil	Aargauische Militärbibliothek	57	23	318	295
Pr	Predigerbibliothek	42	49	308	344
schweizerische					
Myc	Mycologica-Bibliothek	11	11	351	566
Sten	Stenobibliothek des ASS	148	6	16	18
nur bedingt hieher gehörig					
Sch	Aargauische Lehrerbibliothek	611	526	5081	5012

6.2. An der Herstellung der 7. Zuwachsliste der *Catholica-Bibliothek*, die im Oktober ausgegeben werden konnte, arbeitete die Bibliothek im gewohnten Rahmen mit.

6.3. Die Bibliothekskommission des Allgemeinen Schweizerischen Stenografenvereins tagte am 4. Januar in Anwesenheit des Zentralpräsidenten ASS und des Kantonsbibliothekars. Es wurde ein Plan für die Bestandesergänzung und für die anschließende Herstellung eines neuen Gesamtkatalogs der *Stenobibliothek* aufgestellt. In der Kantonsbibliothek wurden die Vorarbeiten für den Katalog aufgenommen und bis Jahresende weitgehend gefördert.

7. Technische Dienste

7.1. Auf dem für jedermann zugänglichen Fotokopierapparat wurden 28 310 Blatt Kopien (Vorjahr 29 391) hergestellt.

7.2. Das Problem einer der kantonalen Verwaltung und damit auch der Bibliothek zur Verfügung stehenden *Mikrofilmanlage* ist noch immer hängig.

7.3. *Buchbinderei*

Bibliotheksbuchbinderei	1975	(1974)
– Bände mit Klarsichtfolie versehen	3186	(2643)
– Paperbacks mit fester Buckramdecke versehen	263	(253)
– größere Reparaturen an Bänden	49	(19)
– kleinere Reparaturen an Bänden	113	(20)
– Broschüren mit Umschlag versehen, geheftet	171	

auswärtige Buchbinder		
– Bucheinbände	576	(792)
– Zeitungsbände	67	(56)
– größere Reparaturen an Bänden	16	(17)

Kurt Meyer

Kantonale Historische Sammlung Schloß Lenzburg
Jahresbericht 1975

Bau. In Zusammenarbeit zwischen Hochbauamt, dem Architekten Dieter Boller und dem Konservator wurde auf Wunsch der Behörden das Ausbauprojekt 1970 auf ein Sanierungsprojekt reduziert, das die Hälfte der bisher vorgesehenen Aufwendungen umfaßt. Gestrichen wurden vor allem zuungunsten des Museumsbetriebes der Neubau eines Außendepots mit Magazin-, Kulturgüterschutz- und Werkstatträumen sowie die ganze Museumseinrichtung auf dem Schloß selbst. Das etappenweise sich über 10 Jahre erstreckende Sanierungsprogramm in der Höhe von 9,25 Mio Franken wurde vom Stiftungsrat Schloß Lenzburg als Liegenschaftseigentümerin am 20. Februar 1975 genehmigt. Der Botschaftsentwurf betreffend Kreditvorlage an den Großen Rat wurde am 26. Mai 1975 vom Regierungsrat des Kantons Aargau gutgeheißen, unter der Voraussetzung, daß a) die Stadt Lenzburg ihre Zustimmung zur Zahlung eines Viertels der Gesamtkosten erteilt und b) die Stiftung Schloß Lenzburg der Vereinbarung mit dem Kanton zustimmt.

Da die Erfüllung beider Auflagen zu Schwierigkeiten geführt hat, konnte das Geschäft noch nicht an den Großen Rat weitergeleitet werden. Insbesondere ist der Abschluß einer Vereinbarung mit der Stiftung Schloß Lenzburg von größter Bedeutung für die künftige Entwicklung des aargauischen Museums, das ja vom Kanton allein finanziert und betrieben wird. Bauliche und damit auch betriebliche Verbesserungen in kleinstem Rahmen sind immer wieder fällig. Wenigstens konnte die aus Sicherheitsgründen notwendige Schließanlage montiert werden.

Sammlung. Mit Genugtuung ist zu konstatieren, daß dank des finanzierten Dreijahresprogrammes die Inventarisierung programmgemäß vorangeht und auch schon ihre ersten Früchte zeigt. So konnten einige Sachgruppen des Sammlungsgutes in dem anvisierten Basisinventar erfaßt und abgeschlossen werden. Glasscheiben, Plastiken, Porzellan und Keramik, Edelmetall, Handwerks- und Landwirtschaftsgeräte und vor allem die großen Bestände an Ofenkacheln, Waffen und Möbeln. Der erfaßte Sammlungsbestand betrug am Jahresende 10000 Objekte.

Die mit der Inventarisierung koordinierte fotografische Dokumentation erhielt einen Zuwachs von 900 Farb- und 2700 Schwarzweißaufnahmen.

Inventarisierung und die Möglichkeit, im Schloßgut alle Parterre- und einen Teil der Kellerräume als Magazine zu benutzen, hatten wiederum große Materialtransporte und Umdispositionen zur Folge. Außer einigen Restanzen wurden alle weiteren Außendepots aufgehoben und das Sammlungsgut im Schloßgut zusammengezogen. Konzentration des Materiales und Umgruppierung nach Sachgruppen erlauben es nun, die in

16 Räumen mit gesamthaft über 700 m² eingelagerten Sammlungen unter Kontrolle zu halten. Durch den Wegfall des geplanten Neubaues ist man allerdings gezwungen, wertvolle Schauräume auf dem Schloß weiterhin als Magazine zu besetzen, und die bereits jetzt schon überall vollen Depots lassen für weitere Lagerungen keinen Spielraum mehr offen.

Schwerpunkt der Konservierungsarbeiten bildete die Überholung der Rüstungen und Rüstungsbestandteile. Der halbjährliche Ausfall des Konservierungsfachmannes ist nach wie vor ein schweres Handicap, um das Institut zu aktivieren, um so mehr, als er gleichzeitig noch Ausstellungstechniker und für kleinere Hausunterhalte überhaupt der einzige Handwerker im Haus ist. Die Werkstatt konnte sich auch weniger den Konservierungsarbeiten widmen, sondern mußte die technischen Probleme, welche die der Öffentlichkeit zugute kommenden Aktivitäten aufwarfen, lösen helfen.

Die von der eigenen Werkstatt nicht zu bewältigenden Restaurierungen wurden gemäß einem Plan fortgesetzt. Teile der Uhren-, Textil- und Bildersammlung wurden auswärts restauriert.

Glückliche Umstände ermöglichten es, auf Teilgebieten die wissenschaftliche Bearbeitung der Sammlung in Angriff zu nehmen. So konnte das vom Konservator angeregte Forschungsprojekt für die Bearbeitung der Zeugnisse religiöser Volkskunst im Aargau nach einigen Schwierigkeiten doch noch finanziell sichergestellt werden. Als Bearbeiter wurde ein junger Wissenschaftler von der Universität Basel gewonnen, der in zweijähriger Arbeit ein Inventar mit einer wissenschaftlichen Beurteilung erstellen wird. Dabei werden zuerst die Bestände der Kantonalen Sammlung erfaßt.

In Zusammenarbeit mit der Universität Zürich hat sich eine junge Kunsthistorikerin bereit erklärt, ihre Lizenziatsarbeit über die Möbelbestände der Kantonalen Sammlung zu verfassen. Dank des verfügbaren Basisinventars konnte die Kantonale Historische Sammlung die für die Bearbeitung notwendige Dokumentation liefern.

Schließlich hat eine Studentin der Universität Basel für ihr Lizenziat das Thema «Systematik der Strohflechterei» gewählt. Sie benützt dazu die vorhandene Sammlung auf der Lenzburg.

Zwei beachtliche Ankäufe sind aus Sondermitteln vom aargauischen Regierungsrat genehmigt worden: eine aus Brugg stammende Kommode mit Vitrinenaufsatz aus der Werkstatt des Berner Ebenisten Funk, um 1780 entstanden, und eine anläßlich einer Auktion erworbene Wappenscheibe des Abtes Johannes Christoph von Grüt aus Muri, 1551 datiert. Aus dem ordentlichen Jahreskredit konnten zwei Jugendstilschalen und etwas Silberbesteck angekauft werden. Erfreulicherweise fließen nun auch die Geschenke reichlicher. Von öffentlicher Seite erhielten wir einen Kachelofen aus dem Anfang des 19. Jh. (Gemeinde Hallwil), von privater Seite einen klassizistischen, weißglasierten Turmofen, einen Kinderstuhl aus dem 19. Jh. und diverse alte Coiffeurartikel.

Öffentlichkeitsarbeit. Je weiter der Sammlungsbestand durch die Inventarisierung erfaßt und erschlossen wird, desto mehr werden personelle und finanzielle Kapazitäten für die Aktivierung der Öffentlichkeitsarbeit frei. Grundbedingung, daß im Bereich der temporären und permanenten Ausstellungen mehr geschieht, ist allerdings, daß nach bald 20jähriger Planung der Bau endlich saniert wird. Soweit es sinnvoll ist und sie sich im Rahmen des Sanierungsprojektes bewegen, werden aber bereits heute Ver-

besserungen vorgenommen. So war es möglich, bei Saisonbeginn den längst vorgesehenen Informationsraum zu eröffnen. Eingerichtet als kleine Cafeteria, verbunden mit einem reichen Buchangebot zu den kulturgeschichtlichen Sammlungsbeständen auf dem Schloß und ausgerüstet mit einer Spielecke für Kinder, ist der Informationsraum beim Publikum mit großem Erfolg angekommen.

Ein ebenso längst geplanter Programmpunkt konnte dank der idealistischen, lies: praktisch honorarfreien Mitarbeit junger Pädagogen und dank einer erfolgreich verlaufenen Finanzierung bei privaten und nichtstaatlichen Institutionen realisiert werden: ein Kinderprogramm. Im Juni und Juli wurden von der Kantonalen Historischen Sammlung den Kindern der Region Spielnachmittage, eine Spielwoche und ein Kinderschloßfest angeboten. Der Erfolg war so groß, daß viele Kinder abgewiesen werden mußten. Über den Versuch geben ein Schlußbericht und ein Film detaillierte Auskunft.

Ins österreichische Partnerschloß Schallaburg wurde eine kleine Informationsausstellung geliefert. Eine gleichwertige Ausstellung ist für das kommende Jahr auf der Lenzburg geplant.

Anläßlich eines Presseempfanges im Juni wurden Aktionsprogramm, Informationsraum, Kinderprogramm, das Partnerschloß Schallaburg und das Forschungsprojekt «Religiöse Volkskunst im Aargau» vorgestellt.

Einen Volkshochschulkurs über mittelalterliche Kulturgeschichte im Aargau führte der Konservator in Lenzburg durch. Ferner hatte er verschiedene Führungen und Vorträge in Turgi, Königsfelden und Rheinfelden abzuhalten. Als Mitglied der Stiftungen Schloß Lenzburg, Schloß Hallwil, des Bauernmuseums Wohlenschwil sowie des Vorstandes des Kunstvereins Basel und seit kurzem des Bureau Exécutif der ICOM hat der Konservator an zahlreichen Sitzungen teilgenommen.

Da die Kantonale Sammlung keinen eigenen Museumsverein besitzt, hat der Konservator den Versuch gestartet, den bestehenden Verein «Freunde der Lenzburg» für die Museumsaufgabe zu aktivieren. In Form von Schloßbriefen mit Beilagen sollen die Mitglieder besser über die Lenzburg informiert werden. Eine erste Nummer des Schloßbriefes ist erschienen.

Von den neu herausgebrachten Schloßprospekten wurden im Rahmen einer Werbeaktion rund 5000 Stück an Verkehrsvereine, Hotels und verwandte Institutionen versandt.

Unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. D. Schwarz hat die Kommission für die Kantonale Historische Sammlung große Arbeit geleistet. Bestehend aus der Dame Frau Dr. M.-L. Lienhard, und den Herren Hugo Doppler, Dr. Hugo Schumacher, Walter Täuber, Paul Steinmann und Klaus Waßmer hat die Kommission 4 Sitzungen abgehalten. Auf Jahresende ist Herr Klaus Waßmer zurückgetreten.

Auch 1975 hat die Lenzburg mit über 51 000 Besuchern ihre ungebrochene Attraktivität als Sehenswürdigkeit und Museum bewiesen. *Dr. Hans Dürst*